

Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich

Exegese zu Lukas 1,37

Im Spannungsfeld von Glaubensaussage, Weisheit und moderner Weltdeutung

[Norbert Rieser](#)

Einführung

„Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich“ (Lk 1,37). Dieser kurze Satz steht am Ende der Verkündigung an Maria. Er ist zugleich ein persönliches Wort der Zusage, ein exegetischer Kernsatz und ein universales Glaubenszeugnis.

Die Frage ist: Was bedeutet dieser Satz heute?

Die folgenden Ausführungen verbinden biblische Exegese, theologische Erschließung, philosophische Reflexion, kulturkritische Analyse und praktische Anwendung. Ziel ist es, eine Brücke zu schlagen zwischen biblischer Hoffnung und moderner Weltdeutung – zwischen rationalem Wissen und lebensstiftendem Vertrauen.

1 Sprachliche Grundlegung

Griechisch:

Ἄτι οὐκ ἀδυνατήσῃ παρὰ τοῦ θεοῦ πᾶν ῥῆμα.

Wörtlich: „Kein Wort wird bei Gott kraftlos sein.“

Das zentrale Wort **ῥῆμα (rhēma)** bezeichnet nicht bloß Information, sondern ein wirksames, lebendiges Wort. Es ist verwandt mit dem hebräischen **דָּבָר (dabar)**, das immer Wort und Tat zugleich meint.

Begriff	Bedeutung	Beispiel
λόγος	allgemeiner Sinn, Prinzip, Ratio	Joh 1,1
ῥῆμα	wirksames Wort, Ereignis	Lk 1,37
dabar	Wort/Tat in Einheit	Gen 1

Damit wird deutlich: Lk 1,37 spricht nicht von theoretischen Möglichkeiten, sondern von einem schöpferischen Geschehen.

2 Biblischer Kontext

Maria fragt nüchtern: „Wie soll das geschehen, da ich doch von keinem Mann weiß?“ (Lk 1,34).

Der Engel verweist auf Elisabeth, die im hohen Alter schwanger ist. Damit zeigt er: Gottes Handeln sprengt die Grenzen menschlicher Erfahrung.

Kulturhistorische Hintergründe:

- Unfruchtbarkeit galt in Israel als soziale Schmach.
- Wundergeburten (Sara, Hanna, Rebekka) sind Muster göttlichen Eingreifens.
- Maria steht in dieser Traditionslinie: Vertrauen auf eine Zusage, die menschlich unmöglich scheint.

3 Theologische Aussagekraft

- Gottes Wort ist **wirkmächtig** (Jes 55,11).
- Es handelt sich um eine **Verheißung, nicht um Hypothese**.
- Glaube beginnt, wo Vertrauen das Verstehen übersteigt.

Perspektive	Akzent
Klassisch-theistisch	Gott als Allmächtiger: nichts unmöglich
Prozesstheologisch (Whitehead, Göcke)	Gott eröffnet Mit-Möglichkeiten im Werden
Existenzialtheologisch (Tillich, Jaspers)	Mut zum Sein trotz Grenzen

4 Biblische Parallelen

- Gen 18,14: Geburt Isaaks trotz Unmöglichkeit.
- Jer 32,17: „Dir ist kein Ding unmöglich.“
- Mt 19,26: „Bei Menschen unmöglich, bei Gott möglich.“
- Röm 4,18–21: Abraham glaubt „gegen alle Hoffnung“.

Die Botschaft ist durchgängig: Gottes Zusage eröffnet Zukunft.

5 Bedeutung der Glaubensaussage

„Nichts ist unmöglich“ bedeutet keine magische Allmacht, sondern Vertrauen, das Wirklichkeit verändert.

Merkmale:

- Ursprung in Gott.
- Gegenwart tragfähig.
- Zukunft eröffnend.

Verheißung	Inhalt	Erfüllung
Abraham	Nachkommen, Land, Segen	Isaak, Israel, Christus
Mose	Befreiung, Land	Exodus, Landnahme
Maria	Geburt Jesu	Christus, Heilsgeschichte

6 Ewiges Leben heute verstehen

Biblisch: Ewiges Leben bedeutet Qualität der Beziehung, nicht Dauer der Zeit.

Zugang	Deutung
Existenzialphilosophie	Vollendung der Person im Angesicht des Ewigen
Systemische Theologie	Teilhabe am Heil, schon jetzt erfahrbar
Psychologisch-spirituell	Sinn, Hoffnung, innere Stimmigkeit

Ewiges Leben beginnt hier und jetzt.

7 Weisheit: Verbindung von Wissen und Vertrauen

Weisheit bedeutet Integration.

Wissen	Vertrauen	Weisheit
Analyse, Wissenschaft	Mut, Hoffnung	geistige Mitte

„Der Weisheit Anfang ist die Furcht des Herrn“ (Spr 9,10) – verstanden als Ehrfurcht und Staunen.

8 Kulturtheoretische Deutung

Nach Foucault wird Wahrheit diskursiv geformt.
Nach Luhmann bearbeitet Religion Kontingenz.
Nach Rau ist Religion kulturelle Praxis.

Modell	Wissen	Glaube
Objektivistisch	Kanon	feste Lehre
Subjektivistisch	individuell konstruiert	persönlicher Glaube
Reflexiv-vermittelnd	historisch-relational	dialogisch, traditionsbewusst

Lk 1,37 sprengt diese Modelle: es weist auf ein Mehr, das sich nicht systematisieren lässt.

9 Praxisrelevanz heute

In Krisen (Klimawandel, Kriege, gesellschaftliche Spaltungen) bietet Lk 1,37 drei Botschaften:

- Hoffnung: Zukunft bleibt offen.
- Mut: Grenzen sind nicht Endpunkte.
- Verantwortung: Zukunft ist gestaltbar.

Resilienzforschung (Viktor Frankl) bestätigt: Sinn und Hoffnung tragen Menschen.

10 Glaube als Heilslehre

- Philosophisch: Vertrauen in Sinnordnung (Tillich, Jaspers).
 - Theologisch: Antwort auf Zusage (Barth, Bonhoeffer).
 - Praktisch: Glaube trägt in Krisen, motiviert Verantwortung.
-

11 Weisheit als geistige Mitte

Element	Bedeutung
Wissen	Erkenntnis, Analyse
Vertrauen	Offenheit, Mut
Weisheit	Integration

Weisheit ist nicht Methode, sondern geistige Haltung.

12 Handlung und Gotteswirken

Der Mensch handelt verantwortlich. Gleichzeitig geschieht mehr, als er planen kann – Gotteswirken.

Bild: Zwei Melodien, die übereinanderliegen – Handlung und Gnade.

Praxis:

- Nicht alles ist machbar, aber nichts endgültig verloren.
- Glaube heißt: Offenheit für das Mehr des Lebens.

Teil II – Mittelfassung (kompakt für Bildungsgruppen)

Titel

„Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich“ – Hoffnung über Grenzen hinaus

Kerngedanke

Lk 1,37 zeigt: Wo Menschen an Grenzen stoßen, eröffnet sich neue Wirklichkeit.

Sprachliche Bedeutung

ῥῆμα = wirksames Wort, nicht Information.

Theologische Perspektiven

Ansatz	Bedeutung
Klassisch-theistisch	Gott kann alles
Prozesstheologisch	Gott eröffnet Möglichkeiten
Existenzialtheologisch	Mut zum Sein trotz Grenzen

Praxis

- Hoffnung: Zukunft bleibt offen.
- Mut: Grenzen nicht Endpunkte.
- Verantwortung: Gestaltung statt Resignation.

Gesprächsimpuls

„Wo habe ich selbst erlebt, dass etwas weiterging, obwohl es unmöglich schien?“

Teil III – Kurzfassung (1-Minuten-Text)

„Wir alle kennen Situationen, in denen uns Grenzen unüberwindbar erscheinen. Genau dort spricht Lukas 1,37: *„Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.“* Gemeint ist nicht Magie, sondern die Erfahrung, dass Vertrauen neue Wege eröffnet. Lasst uns fragen: Wo brauchen wir heute Hoffnung, die über das Machbare hinausgeht – persönlich und gesellschaftlich?“

Teil IV – Übersicht der Fassungen

Fassung	Zielgruppe	Umfang	Einsatz
Langfassung	Theologisch Interessierte, Seminare	ca. 15–20 Seiten	Studium, vertiefte Arbeit
Mittelfassung	Gemeinde- und Bildungsgruppen	3–4 Seiten	Lesetext, Diskussion
Kurzfassung	Hauskreise, Gesprächseinstiege	1 Minute	Vorlesen, Impuls

Teil V – Handout-Seite

Kernbotschaft

„Kein Wort von Gott bleibt ohne Wirkung“ – Hoffnung über Grenzen hinaus.

Sprachliche Bedeutung

Begriff	Bedeutung	Beispiel
λόγος	Sinn, Prinzip	Joh 1,1
ῥῆμα	wirksames Wort	Lk 1,37
dabar	Wort und Tat	Gen 1

Theologische Perspektiven

Ansatz	Aussage
Klassisch-theistisch	Gott kann alles
Prozesstheologie	Gott eröffnet Möglichkeiten
Existenzialtheologie	Mut zum Sein trotz Grenzen

Praxis

Dimension	Bedeutung
Hoffnung	Zukunft bleibt offen
Mut	Grenzen sind nicht Endpunkte
Verantwortung	Zukunft gestalten

Gesprächsimpulse

- Wo habe ich selbst Unmögliches erlebt?
 - Geht es hier um Wunder oder Vertrauen?
 - Welche Hoffnungen brauchen wir heute?
-

Literaturhinweise

Rudolf Bultmann: Das Urchristentum
Paul Tillich: Der Mut zum Sein
Karl Barth: Kirchliche Dogmatik I/1
Dietrich Bonhoeffer: Nachfolge
Jürgen Moltmann: Theologie der Hoffnung
Immanuel Kant:
Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft
Josef Pieper: Über die Weisheit
Caroline Rau: Kulturelle Bildung und religiöse Kommunikation
Ulrich Körtner: Theologie im Plural